

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 25 (1914)

Artikel: Aargauisches Kantonaltturnfest in Brugg : 12.-14. Juli 1913
Autor: Bläuer, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

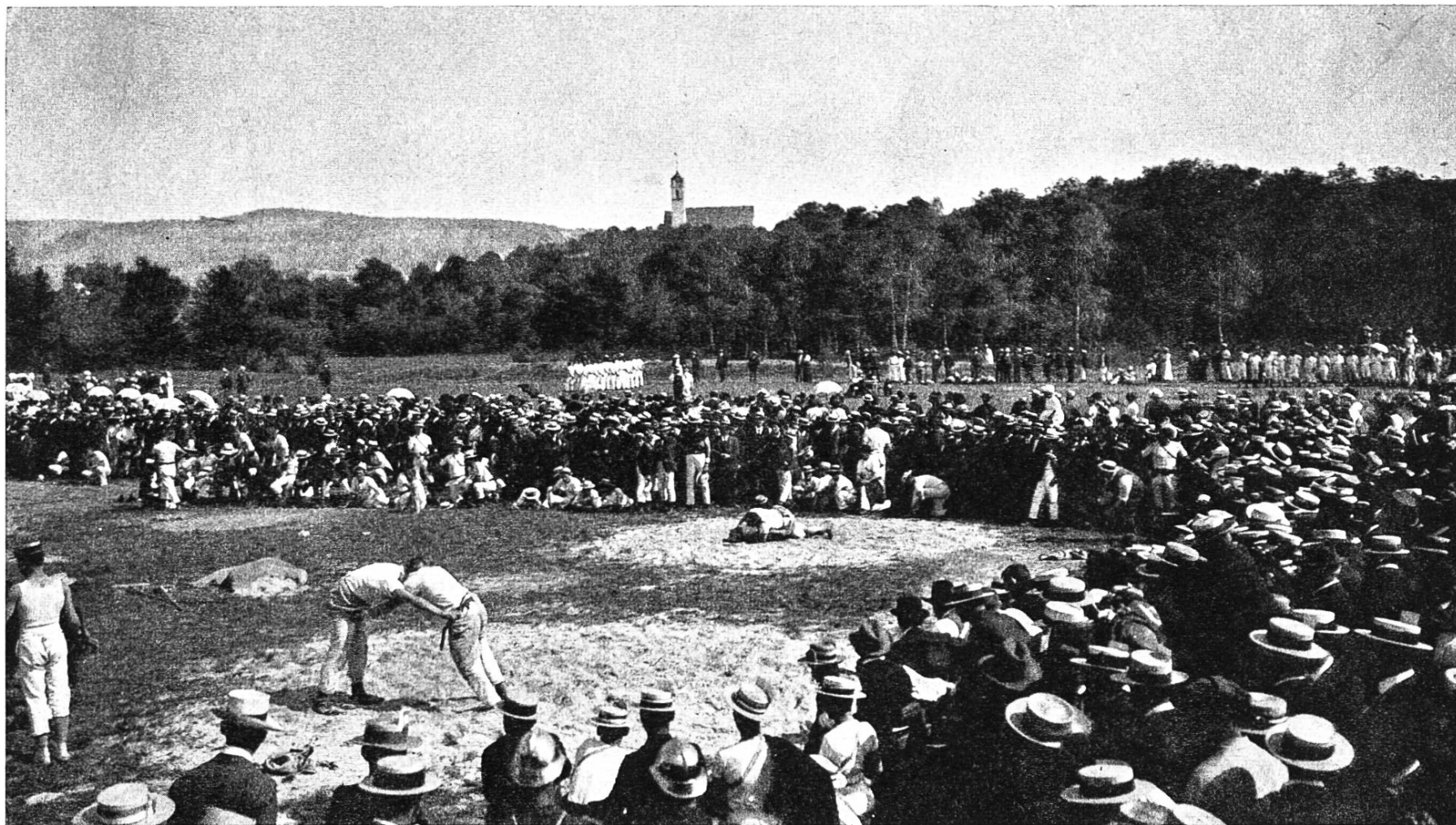
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

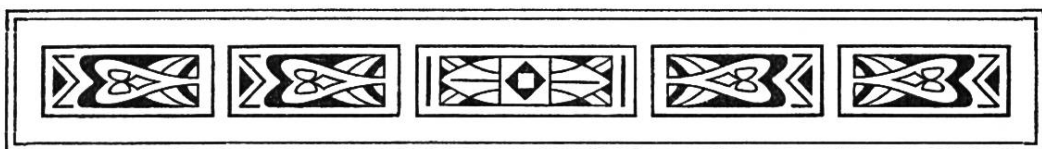
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Margauisches Kantonaltturnfest in Brugg 1913. Festplatz.
(Photogr. aus der Schweiz. Turnzeitung.)



Aargauisches Kantonalturnfest in Brugg **12.—14. Juli 1913.**

Es war ein unvergeßliches Schauspiel, wie am Nachmittag des 14. Juli die 2400 Turner in den Festplatz im Geißenschachen einmarschierten, vor der Tribüne defilierten und hierauf sich auf dem weiten Plane in offenen Reihen ordneten. Tief ergreifend wirkte der Fahnenmarsch, auf dessen Ruf die hundert Fahnen lustig über den Turnerscharen flatternd nach vorn kamen und sich vor den Behörden und Ehrengästen zur Erde neigten. Wie aber an die 5000 Arme kraftvoll sich hoben und die 2400 geschmeidigen Leiber sich drehten und bogen, da mußte jedes vaterländisch empfindende Herz höher schlagen. Wo so viel Jugendkraft sich übt, wo so viel stolze Jugendkraft sich einem Willen unterwirft zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes, eines Zweckes, der sich nicht sichtbar in Münze umformt, da braucht einem um die Zukunft des Staates nicht bange zu sein. Es muß sich alles, alles wieder wenden. Die Sehnsucht nach bessern Zeiten, nach geordneten Zuständen, sie gab dem ganzen Feste den ernststen Charakter. Sie gab sich kund in den offiziellen Reden bei der Fahnenübergabe, bei der Begrüßung; sie fand rührenden Ausdruck im Festspiel von B. Jahn; sie durchzitterte jedes Herz beim Anblick der Gesamtübungen. Diese Sehnsucht, sie ist so mächtig überall; wer findet den rechten Weg, sie zur Tat zu geleiten? — Verweht sind des Festes Wogen — der Alltag nimmt Gedanken und Streben wieder in Anspruch. Sorgen wir, daß der Einigungsgedanke darin nicht untergeht, sondern stets wachsen möge.

So wollen wir uns die vom herrlichsten Festwetter begünstigten schönen und arbeitsreichen Tage noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen. Am Samstag, 12. Juli, rückten

die ersten Turner ein, empfangen von der ganzen Brugger Einwohnerschaft, die das heimelige Städtchen aufs schönste geschmückt hatte. Mit Schlag fünf Uhr begannen auf allen im Geißenschachen trefflich eingerichteten Turnplätzen die Wettkämpfe. Rechterhand gaben die Sektionen Zeugnis von der erreichten Fertigkeit im Springen, in zwei Gruppen vorgeschriebener Freiübungen und Marschieren und einer freigewählten Übungsart an Reck, Barren, Pferd, Sturmbrett, im Gewichtheben oder Steinstoßen. Linkerhand aber zeigten Einzelturner ihre Gewandtheit an den Geräten, ihre Kraft im Steinheben und -stoßen, und endlich ganz unten sah man die vielversprechenden Übungen des volkstümlichen Turnens. Am Sonntag Nachmittag setzte dann noch Ringen und Schwingen der Nationalturner ein. Und am Montag kam noch dazu der Wettkampf der Spezialturner mit seinen Glanzleistungen im Springen, Steinstoßen und Werfen und der Austrag des Wettspiels im Fangball. Zu sehen war vieles und schönes in allen Turngattungen; wir können leider schon raumes halber nicht auf Einzelheiten eintreten. Von unparteiischer Seite ist darüber in der schweizerischen Turnzeitung Nr. 33 ff. eingehend berichtet. Und das Kampfgericht gibt einen fachmännischen, ausführlichen Bericht heraus, der jedem um geringen Preis zur Verfügung steht. Nur so viel müssen wir sagen, daß das Fest in jeder Beziehung wohl gelungen ist: Kein Mißton, kein Unfall trübte die Festfreude und sogar dem Finanzkomitee, das manche sorgen- und kummervolle Sitzung gehalten hatte, führte das Glück noch einen vollen Erfolg zu. Die allgemeine Festrechnung brachte allerdings einen Verlust von 3705 Fr. Derselbe konnte aber aus den Zeichnungen à fond perdu im Betrage von 5710 Fr. nicht nur gedeckt werden, es gab schließlich noch einen Überschuß von 2005 Fr., der zu wohltätigen und turnerischen Zwecken verwendet wird.

Auch die Turner kamen auf ihre Rechnung. Die Unterkunftsräume in den verschiedenen öffentlichen Gebäuden der

Stadt waren wohl vorbereitet; die Verpflegung in der Festhütte war gut, und nach getaner Arbeit boten die Brugger Vereine: Gemischter Chor, Männerchöre Frohsinn und Liederfranz, Damenturnverein und Turnverein an Unterhaltung so vieles und mannigfaches, daß man darob fast den so nötigen Schlaf vergaß. Ganz Hervorragendes leisteten auch die Festmusiken, vor allem die Stadtmusik Brugg unter Emil Anners Leitung. Sie wirkte mit beim Empfang, bei den Unterhaltungen in der Festhütte, bei den Festzügen und den allgemeinen Übungen. Überall und unermüdet waren die braven Bläser und ersetzten vollständig die früher unentbehrlich scheinende Regimentsmusik. Den Einzelturnern winkte eine schöne Anzahl wertvoller Preise. Allerdings konnten sie diese nicht selber auswählen, sie wurden vom Gabenkomitee ihnen zugeteilt. Diese Anordnung hat sich bewährt und fand den Beifall der Turner. Eine Aufmerksamkeit den Vereins-Oberturnern gegenüber wurde besonders gelobt. Diese erhielten nämlich statt eines gewöhnlichen Preises eine in der Prägeanstalt Huguenin in Locle erstellte silberne Medaille als Uhrenhänger. Der Avers zeigt einen strammen Turner mit Fahne und Lorbeerfranz, als Revers sehen wir das Wahrzeichen Bruggs, den schwarzen Turm mit Brücke und Umgebung und die Umschrift: „Aargauisches Kantonaltturnfest Brugg 1913“.

Alles das ist aber nur eine Seite des Erfolges und lange nicht die wertvollste. Nicht jedem ist es recht klar, wie viel sittlicher Ernst in der Arbeit eines Turnfestes sich verbirgt. Der sportliche Wettkampf wird nach gewonnenen Partien gewertet. Er stachelt den Ehrgeiz an, holt so aus dem Menschen die letzte Kraft heraus. Wo aber das Ziel des Sieges nicht winkt, wird die rechte Kraft gar nicht erst eingesetzt. Die turnerische Methode der Beurteilung im Wettkampfe aber ist ein feines System der Punktwertung, das sorgsam und gerecht Leistung neben Leistung setzt. Sie dämpft die Leidenschaft; aber sie fordert ruhig beharrliche Arbeit.

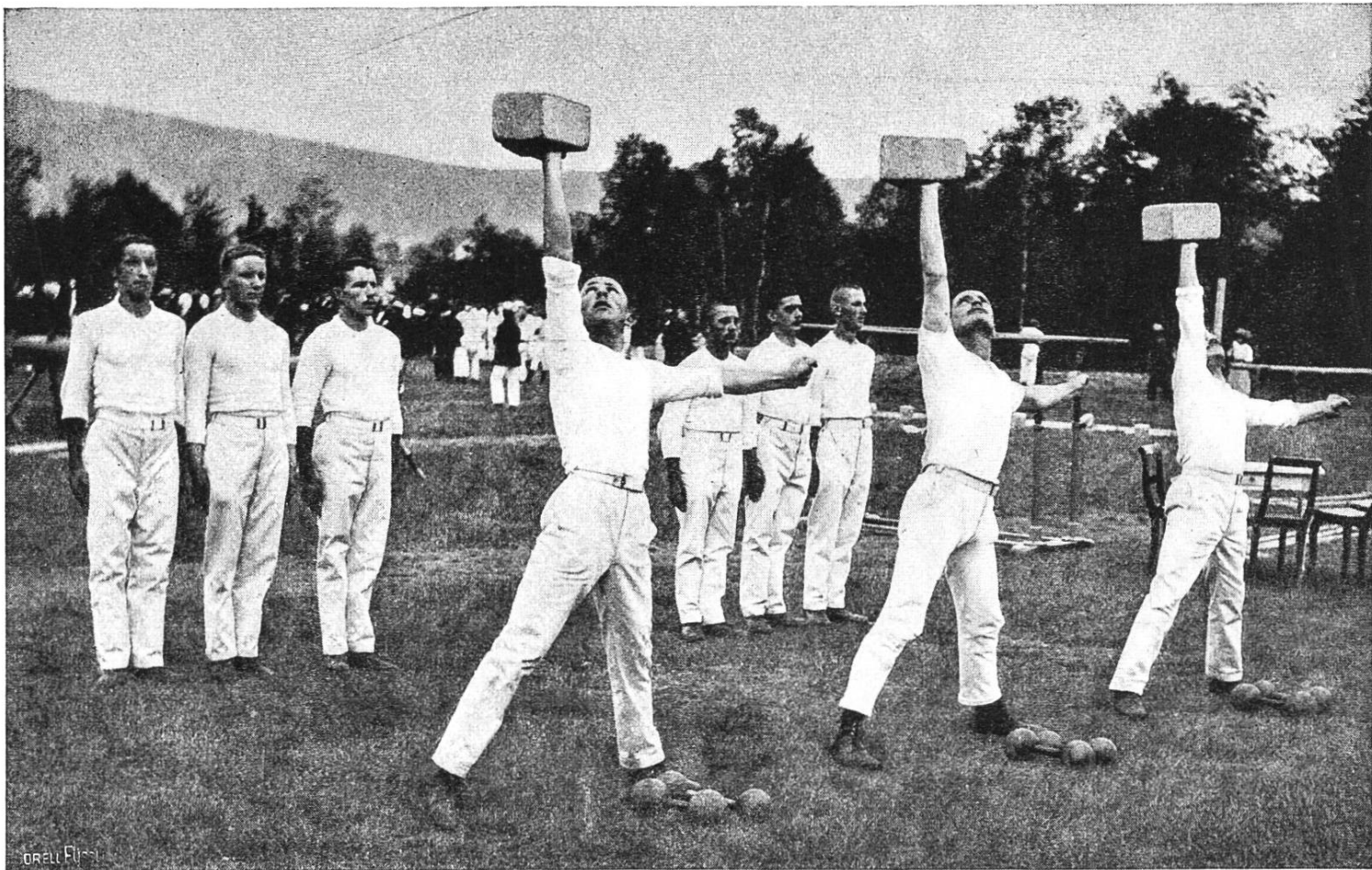
Vielleicht aber zeugten für den hohen Wert der Turnerei noch mehr jene Alten, die im grauen und weißen Haar noch ruhig turnten oder als Komittierte oder Kampfrichter unermüdet Tag für Tag arbeiteten. Daß sie das können, verdanken sie einmal der regelmäßigen Übung und dann der Schulung der Muskeln und Nerven von Jugend auf. Die Turnerei bildet nicht nur einzelne empor, sondern will und kann alle schulen; sie stachelt nicht die Leidenschaft, sondern sie übt in regelmäßiger Arbeit und fordert auch im Kampfspiel Maß und Pflichttreue und endlich: sie stärkt nicht nur die Muskeln, sondern auch Nerven und Charakter (W. Classen).

Die Hunderte der aus allen Teilen unseres Kantons zusammengeströmten Turner standen sich nicht als Fremdlinge gegenüber. Auf „du“ und „du“ stehen die Turner seit alters her: sie fühlen sich eins in ihrem Streben, als Angehörige eines Stammes, als Söhne ihres Vaterlandes. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, das begeisterte Betonen der Volks- und Vaterlandsliebe brachte es mit sich, daß nicht ein Mißton, nicht die leiseste Klage über Häßliches oder Ungehöriges das ganze Fest störte. Und dies bestärkt uns in der Hoffnung, daß das Fest dazu beigetragen habe, den Staatsgedanken im Aargau zu stärken. Die Aargauer Turnerschaft gibt den glänzenden Beweis, welcher Leistungen in Selbstverwaltung und welcher Treue gegen die selbstgewählten Führer das Aargauer Volk fähig ist, wenn nicht die politische Parteileidenschaft dazwischenredet. Sicher sind viele von Brugg heimgekehrt mit dem festen Vorsatz, ihr Teil auch zur politischen Versöhnung beizutragen, getreu dem Wahrspruch: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ und eingedenk des Dichters Mahnung:

„Uns Vaterland, ans teure, schließ dich an;
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Jb. Bläuer.





Nargauisches Kantonaltturnfest in Brugg 1913. Freigewählte Sektionsübungen.